Hermanner Volksblatt.

Herausgeber: J. Graf.
Redacteur: Ernst Kargau.

Samstag den 11. August 1860.

Republikanische Nomination.

Für Präsident der Ver. Staaten

Abraham Lincoln,

von Illinois.

Für Vicepräsident:

Hannibal Hamlin

von Maine.

Die eigene Schande.

Die Staatswahl ist, wie die County-Wahl, vorüber, und in Betreff beider sind wir, zu unserem großen Leidwesen, wohlberechtigt, der obigen Aufschrift uns zu bedienen. Die „Schande" trifft aber nicht die gleichen Theile in beiden Fällen. Bei der Staatswahl trifft sie die Männer, in welche die republikanischen Wähler ihr Vertrauen gesetzt hatten; bei der hiesigen County-Wahl ist es umgekehrt; derjenige, dem die republikanische Partei anzuhangen verpflichtet gewesen, bei dem sie hätte stehen und ausharren sollen, derjenige, dessen Vertrauen in die Gesinnungen der Parteianhänger ein leider nur zu festes gewesen, ist hintergangen, getäuscht, verlassen worden von den — eigenen Brüdern der Partei! — Darum trifft die Schande hier die Wähler, während sie dort auf den Hauptkandidaten der Partei ihr schwarzes Licht wirft.

Hr. Gardenhire paradirte seit seiner Nomination auch an dieses Blattes Spitze in der ehrenden Eigenschaft des Candidaten für den Gouverneursposten. — Mit uns trugen sämmtliche republikanische Zeitungen des Staates seinen Namen voran; sie hatten sich für ihn in die Schranken gestellt; sie hatten ihn als den geeignetsten befähigtesten Mann für die Ausfüllung jener hohen Stelle gehalten und in diesem Sinne über seine Candidatur das Wort ergriffen.

Da erläßt derselbe Herr Gardenhire 3 Tage vor der Wahl (und hier ward es erst gar einen halben Tag vorher bekannt!) da erläßt, sagen wir, Herr Gardenhire in der zwölften Stunde ein so lakonisch als möglich gehaltenes Schreiben, worin er seinen Anhängern sans façon anzeigt: „er habe Gründe, die Candidatur abzulehnen, und cedire die ihm zugedachten Stimmen zu Gunsten des Herrn Sample Orr!"

Wenn die Sache nicht gar so ernst und von Bedeutung wäre, man könnte — statt zu weinen — in ein fürchterliches Lachen darüber ausbrechen, und bei wem eben vor Zorn das Lachen nicht durchbrechen konnte, der hat gewiß vor Schmerz und Aerger geweint!

„Herr Sample Orr" — hätte es in der Gardenhire'schen Proclamation heißen können — „steckte mit mir unter einer Decke; wir haben nur ein wenig Blindekuh mit dem verehrungswürdigen Publikum gespielt; es war mir niemals Ernst mit der Candidatur; wie hätte es auch sein können, ich wußte ja, daß der republikanische Candidat für diesmal in Missouri nicht an's Ruder kommen konnte, und wozu sollte ich denn für Nichts und wieder Nichts den Interessen der Partei mich opfern!? Es ist ja Nichts dabei zu machen!" So und noch anders hätte Herr Gardenhire schreiben mögen, und er wäre der Wahrheit nicht zu nahe getreten. Aber nein, das wäre zu klar, zu offen, zu ehrlich gewesen; der „Handel" mußte im Stillen abgekartet, und der „Staatsstreich" den Republikanern Missouri's wie über Nacht „aufoctroyirt" werden! — Sie durften gar nicht mehr Zeit haben zum Nachdenken über das mit ihnen getriebene Spiel, — es hätte ja sonst noch vereitelt werden können! — —

Doch jede Schuld rächt sich auf Erden; auch diese fand ihre Strafe. Selbst in dem kleinen Umkreise Hermanns folgte sie in eclatanter Weise: unter 279 Wählern enthielten sich ein volles Hundert der Staatswahl gänzlich, während von den abgegebenen republikanischen Votes viele, sehr viele für — Claiborn F. Jackson fielen, und endlich circa 25 das republikanische Ticket ohne einen Gouverneurs-Candidaten stimmten.

Die Erbitterung über den gespielten Streich hatte das zu Wege gebracht, und Herr Gardenhire mit seiner Clique kann solchen Folgen gegenüber keine Rechtfertigung beanspruchen; es galt diesmal, die Stärke der republikanischen Parthei im Sclavenstaat Missouri zur Geltung zu bringen, sie ans Licht zu ziehen und damit den Grundstein zu legen für künftige Siege. Herr Gardenhire aber hat das Gegentheil provocirt, er hat durch sein Gebahren diesen Zweck, den wir Alle im Auge hatten, unerreichbar gemacht und die ihn treffende Indignation ist eine gerechte, wohlverdiente!

Um Tausende von Stimmen hat Hr. Gardenhire unsere Partei beraubt, Hunderte von Abtrünnigen hat er auf dem Gewissen; und wenn Herr Sample Orr an's Ruder käme und die in ihn gesetzten Erwartungen täuschte, dann ist es Herrn Gardenhire's Handlungsweise, der wir es zu verdanken haben. —

Die hiesige County-Wahl für den Repräsentanten bietet ein würdiges Seitenstück zur Staatswahl-Affäre; die Rollen waren nur anders vertheilt; dort waren die Wähler die „Geleimten" — hier ist es „der Candidat." Wir sprechen hier zunächst ausschließlich von Hermann selbst. — Unseren Lesern sind die Machinationen, die Umtriebe, die Schliche und Winkelzüge bekannt, die das Vertrauen in den republikanischen Candidaten hier erschüttert und verringert haben; diejenigen, die sich solcher Mittel bedienten, waren im Rechte, denn wenn die Republikaner Hermanns nicht taktfester sind, um sich gleich einer Wetterfahne von jedem Windzuge herumdrehen zu lassen, so hat die demokratische Partei vollkommen Recht gehabt, diese Schwäche nach allen Richtungen auszubeuten, und zu ihren eigenen Gunsten davon Gebrauch zu machen. Und sie hat letzteres redlich gethan. In unseren Augen ist es kein Trost, keine „süße Rache", daß zu guter Letzt auch die demokratische Fraction nicht gesiegt hat; es ist ein schlechter Wundbalsam, sich sagen zu müssen: haben wir nicht gewonnen, so haben doch auch die verloren! Es ist im Gegentheil ein Grund mehr zum Bedauern, denn der nunmehrige Ausfall der Repräsentantenwahl liefert den deutlichen Beweis, wie wenig die Deutschen von Gasconade County zusammenzuhalten im Stande sind: der Süden des County's — die amerikanische Bevölkerung — hat wieder einmal den Ausschlag gegeben, und wir können, mit aller Achtung und trotz eines gewissen Grades von Vertrauen, das wir in den Gewählten, Herrn Dr. Wyatt setzen, doch hiermit den beiden Theilen, Republikanern wie Demokraten, zurufen: „Gesegnet: Mahlzeit!" und: „Wohl bekomm's, ihr Herren!"

Ausland.

Deutschland. Obstsegen in Süddeutschland. Derselbe ist fabelhaft und übertrifft weit die Produktenfülle des Jahres 1847. Bereits besprechen die öffentlichen Blätter die Frage, wie diesem überschäumenden Obstreichthum ein möglichst rentabler Abfluß und die vortheilhafteste Verwendung geschafft werden kann. Weniger reich, aber immer doch noch fruchtbar genug ist der Ertrag der Feldfrüchte, an Futterkörnern ist reicher Ueberfluß. Dem nassen Juni und der bisher nicht minder regenreichen ersten Hälfte des Juli ist jetzt endlich der klarste Sonnenschein gefolgt, der nur durch die partielle Sonnenfinsterniß etwa eine Nachmittagsstunde lang unterbrochen wurde. (W. P.)

München, 14. Juli. Die in München weilenden Amerikaner feierten am 4. Juli die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes durch ein glänzendes Bankett im Gasthaus zu den vier Jahreszeiten. Von Nichtamerikanern wohnten nur Prof. Neumann dem Bankett bei, der dazu besonders eingeladen worden, und eine von Geist sprudelnde Rede im besten Englisch hielt.

Coblenz, 3. Juli. Vorgestern schiffte sich in Boppart ein großer Zug von Auswanderern vom preußischen Hundsrücken zur Ueberfahrt nach Rio Grande in Brasilien ein. Sie hatten, weil es den preußischen Agenten untersagt ist, Ueberfahrts-Verträge mit Auswanderern nach Brasilien zu schließen, deßhalb ihre Verträge zur Ueberfahrt mit ausländischen Agenten abgeschlossen, hinsichtlich deren unserer diesseitigen Staats Regierung jede Controle doch abgeht.

Homburg Man liest in deutschen Blättern: „Die Unglücksfälle, welche durch die glänzenden Verleckungen zum Spiel in der Hölle zu Homburg in letzterer Zeit zu Tag treten, sind wirklich erschreckender Natur. Gewöhnlich werden alle Katastrophen von der Curpolizei geheim gehalten; um so erschrecklicher sind aber diejenigen, die sie nicht verheimlichen kann. Ein Familienvater von 11 Kindern ist diese Woche durch das Spiel, nachdem er alles verspielt wahnsinnig geworden, und einige andere haben sich erschossen."

Augsburg, 10. Juli. Die „Augsburger Post Ztg." schreibt: „Mehrere bayerische Blätter bringen die Nachricht, daß Se. Maj. der König von Bayern auf das Ansuchen des Papstes um eine Zufluchtsstätte in Bayern, falls die Ereignisse eine solche wünschenswerth machen sollten, die königliche Residenz in Würzburg oder in Bamberg mit Vergnügen zur Verfügung gestellt habe. Diese Nachricht cursirte schon vor einem Monat in engern Kreisen; in Erwartung einer für den hl. Stuhl günstigern Abwicklung der italienischen Ereignisse glaubten wir jedoch die Veröffentlichung dieser Nachricht beanstanden zu dürfen."

Berlin, 22. Juli. Der Prinzregent ist nach Töplitz zur Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oestreich abgereist.

Die Preußische Zeitung" schreibt:

„Seit einiger Zeit sind die Beziehungen zwischen den Cabineten von Wien und Berlin viel freundlicher und nun ist ein weiterer Schritt geschehen. Der Kaiser hat in einem eigenhändigen Briefe an den Prinzregenten seinen Wunsch ausgedrückt, mit ihm zusammen zu kommen und überließ es dem Prinzen, den Platz zu bestimmen.

Der Kaiser von Oestreich kam am 24. in Töplitz an; der Prinzregent von Preußen war noch nicht angekommen.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Es wird versichert, daß die Könige von Baiern und Sachsen bei der Conferenz in Töplitz nicht zugegen sein werden. Der Prinz-Regent ist heute Morgen hier durchgereist. Er begibt sich über Dresden nach Töplitz.

Bigamie. Eine seltene Ueberraschung gab es, wie man der F. P. Z. schreibt, am 31. Juni in einer vielbesuchten Gast- und Gartenwirthschaft bei München. Der Besitzer der Wirthschaft war früher in Amerika. Von dort kehrte er vor zwei Jahren zurück, übernahm alsbald die Wirthschaft und führte vor Jahresfrist ein reiches Mädchen aus der Nachbarschaft als seine Frau heim. Da erscheint eine Amerikanerin mit drei Kindern und erklärt, daß sie schon seit 6 Jahren die Frau des Wirthes und dieser der Vater der drei kleinen Kinder sei. Man kann sich denken, welche Ueberraschung dies bot, sowie daß das Publikum mit nicht geringem Interesse der weiteren Entwickelung dieses Familiendrama's entgegensieht.

Messina, 16. Juli. Oberst Bosco ist am 14. mit drei Infanterie-Bataillonen, den Chasseurs zu Pferde, Lebensmitteln und dem Feld-Lazareth-dicuste ausgerückt. Er hat, wie es heißt, mit seinen Truppen die Stadt Milazza erreicht, und General Medici, der davon unterrichtet worden, hat sich auf Patti zurückgezogen. Die neapolitanischen Offiziere in Messina behaupten, wenn Oberst Bosco mit seinem Unternehmen keinen Erfolg hätte, so würden ihre Leute sich weigern sich zu schlagen. Die neapolitanischen Dampfer wagen sich nicht aus dem Hafen von Messina heraus. Die Lebensmittel, welche von Neapel eintreffen, werden von ausländischen Schiffen gebracht.

Palermo, 17. Juli. Garibaldi ist noch hier. Er hat eine Verstärkung von 2000 Mann an Medici abgeschickt, welcher Santa Lucia steht.

Genua, 21. Juli. Nachrichten aus Sicilien melden, daß Garribaldi am 18. mit 5000 Mann von Palermo aufgebrochen ist. Sein Bestimmungsort ist unbekannt. Es heißt, daß Garibaldi sich an der neapolitanischen Küste ausgeschifft hat. Der König von Neapel soll die vollständige Räumung Siciliens angeordnet haben.

Aus Neapel liegen Depeschen vom 23. Juli vor. Dieselben sind von höchster Wichtigkeit.

Wie schon gemeldet, hatte Garribaldi Palermo verlassen und sich mit dem bei Milazzo stehenden Medici vereinigt. Es erfolgte sofort ein Angriff auf diesen Platz, wo die neapolitische Avantgarde unter Oberst Bosco stand. Ob Milazzo von den Neapolitanern freiwillig aufgegeben oder von Garribaldi erstürmt wurde, geht aus den Depeschen nicht hervor, sicher aber ist, daß Garibaldi dort eingezogen ist. Der König von Neapel beschloß nun die Räumung Siciliens, und nach den letzten Depeschen haben die Truppen Messina und Syracus bereits verlassen und werden nach Neapel eingeschifft.

Lokales.

Aufruf!

Alle Diejenigen, welche mit der gegenwärtig herrschenden Administration nicht einverstanden sind, werden hiermit freundlichst eingeladen, behufs Bildung eines

Republikanischen Clubs

(auf Grund der Chicagoer Platform) sich nächsten **Dienstag**, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Musikhalle (Riek's) einzufinden.

Hermann, 10. August 1860

P. W. Hincke, Jul. Hundhausen, Geo. Husmann,
C. C. Manwaring, Jac. Rommel,
Wm. Wesselhöft.

Ueber die Vorgänge

von Mittwoch und Donnerstag Abend dürfte mancher unserer Leser einen „Lokalartikel" mit Gespanntheit erwartet haben. Wir glauben es aber unsern Mitbürgern schuldig zu sein, den an uns von beiden Theilen gerichteten Bitten um gänzliches Ignoriren dieser Vorfälle zu entsprechen.

Die Redaction.

☞ Bei Gelegenheit der jüngsten Wahl ist die Frage zur Erörterung gekommen, ob die Wahlrichter verpflichtet waren, die für zwei hiesige Herren abgegebenen Stimmen (als Gouverneur und Vice-Gouverneur) anzunehmen, und in die Liste eintragen zu lassen. Der getheilten Meinungen halber sei es hier erwähnt, daß die Wahlrichter nicht dazu verpflichtet waren, weil zunächst die betreffenden zwei Herrn die erforderliche Berechtigung, zu jenen Posten gewählt zu werden, nicht besitzen (Altersstufe und genügend langer Aufenthalt im Staate) und weil außerdem Keiner von ihnen in den Pollbüchern weder eingetragen war, noch am Tage der Wahl seine Candidatur den Wahlrichtern angezeigt hatte. Der Raum gestattet es heute nicht, näher auf diesen Gegenstand einzugehen, sonst würde es geschehen.

Gasconade County Landwirthschaftlicher Verein.

Versammlung am 5. August.

Nach Annahme des vorigen Protokolls wurden die Herren Fred Göbler, M Klenk, F L Lauer, Wm Morrisson, Jac Strobel und Fred Wild als Mitglieder aufgenommen.

Der President ernannte folgende Comite's:

Für Revision des Schatzamts:
P W Hincke, Geo Husmann und P Müller.
Für Empfang und Bewachung des Viehs:
Frz Claus, Chr Eberlin und Melch Pöschel.

Als Ballordner:
Jul Delvendahl, H Frank, E Kargau und L Moßmayr.

Zum Auctionator:
auf einstimmiges Verlangen der Versammlung:
Herrn August Neuenhahn.

Beschlossen: Daß Herr F. Münch eingeladen werde, die Eröffnunsrede bei der Ausstellung zu halten.

Daß die Mitglieder der Mo. Obstbauer Gesellschaft als Gäste eingeladen sind.

Daß das Einladungs-Comite instruirt sei, Einladungen an hervorragende Personen nach Gutdünken auszutheilen und darauf bezügliche Vorschläge von Mitgliedern zu berücksichtigen hat.

Daß Herr Geo. Klinge den Dank des Vereins für seine Bemühungen in Jefferson City verdient.

Daß die Ausstellung 3 mal in der täglichen Westlichen Post und 3 mal im Wöchentlichen Anzeiger angezeigt werde.

Vertagung.

M. Wütherich, Pres.
Wm. Wesselhöft, Sec.

Wahlbericht:

(Die Ziffer links giebt die in Roark-Township gefallenen Stimmen, die rechts die Stimmenzahl von ganz Gasconade-County. Die Candidaten der republikanischen Parthei sind gesperrt gedruckt.)

Staats-Wahl:

Für Gouverneur:

Claiborn F Jackson	73	— 227
Sample Orr (Union)	69	— 276
Haucock Jackson	25	— 39
James B. Gardenhire	41	— 88

Für Lieutenant-Gouverneur:

Thomas C Reynolds	58	— 209
F C Fagg	1	— 54
M M Parsons	2	— 15
James Lindsay	169	— 312

Für Staats-Secretär:

Benjamin F Massey	61	— 182
C W Bell	1	— 153
Wm B. Adams	170	— 300

Für General-Anwalt:

J Proctor Knott	59	— 177
O Gintar	—	44
Arnold Krekel	174	— 309

Für Register:

John F Houston	20	— 183
J M Gatewood	—	49
Thos C. Fletcher	171	— 304

Für Schatzmeister:

Alfred W Morrison	22	— 185
Wm Boyce	—	48
G. W. H. Landon	176	— 291

Für Auditor:

William S Moseley	20	— 181
M H Moore	—	59
Judge Ezra Hunt	171	— 303

Für Schulsuperintendent:

W B Starke	68	— 206
W T Davis	—	47
Dr. Henry Börnstein	175	— 283

Für den Rath der öffentlichen Werke:

George W Hough	61	— 171
S Vanoy	60	— 170
Francis T Davis	60	— 171
L Clark	—	52
S Maguire	—	51
M. Mc Pherson	172	— 345
Friedrich Münch	173	— 299
John M. Richardson	171	— 306

County-Wahl:

(Die gewählten Candidaten sind mit **fetter** Schrift gedruckt.)

Für Congreß:

John S. Phelps	314	— 606
Jas Rains	—	134

Für Repräsentant:

Charles D. Citzen	181	— 247
J. O. Sitton	143	— 299
L. Wyatt	19	— 370
Wm. Biles	4	— 138

Für County-Richter:

John Kesselring	38	— 92
Jos. Keßler	223	— 481
Robert J. Heath	65	— 310

Für SchulCommissioner:

Isaac C. Matthews	28	— 147
J. B. Miche	275	— 289
E. J. Sorrell	29	— 296
S. W. Lacy	17	— 227

Für Sheriff:

Carsten Buschmann	268	— 497
Preston H. Collier	80	— 239
P. W. Burchard	8	— 291

Für County-Schatzmeister:

George Klinge	245	— 585
Joseph Doyon	101	— 180

Für Coroner:

August Nasse	343	— 664

Für Assessor:

Henry Gentner	306	— 553
Wesley Massie	31	— 117
Reuben Sorrell	—	339

Township-Wahl.

Für Friedens-Richter:

J B Miche	271
Chs Sandberger	281
Georg Klinge	274
B Mundwiller	251

Für Constables:

August Neuenhahn	154
George Pfantsch	117
John Fleisch	53

Regelmäßige Sitzung der Trustees der Stadt Hermann

am 6. August 1860.

Gegenwärtig: Herr Magnus Will.

Da kein Quorum anwesend war, so wurde die Sitzung auf den 8. August 1860 vertagt.

Vertagte Trustee-Sitzung am 8. August 1860.

Gegenwärtig die Herren: Charles D. Citzen Magnus Will, J. A. Sengenberger, Georg Pfautsch und J. Keßler.

Beschlossen: 1. Daß der Committeebericht, in Bezug auf den Zustand der Guttenbergstraßenbrücke angenommen sei.

2. Daß der Stadtschreiber beauftragt sei, bis zur nächsten regelmäßigen Sitzung, Angebote zur Fortsetzung der Guttenbergbrücke anzunehmen. Bedingungen und Plan sind beim Stadtschreiber zu ersehen.

3. Daß folgende Rechnungen angenommen seyen:

J Keßler, für Besichtigung der Guttenbergbrücke	$1 00
J H Bohlken „ „	1 00
J C Bär „ „	1 00
M Schaumburg für Straßenarbeit & als Wegaufseher	5 02
J N Heinlein für Fuhrlohn	6 60
C & A Riek, Erfrischungen bei letzter Stadtwahl	5 00

4. Daß Herrn Heinrich Reitemeyer Notiz gegeben werde, daß er den durch ihn erbauten Damm in der Frene Creek bis zum 16. August 1860, Morgens um neun Uhr zu entfernen habe, widrigenfalls dieser Damm durch die Stadt zu obengenannter Zeit auf Kosten von Heinrich Reitemeyer weggerissen werden soll. Alle hiesigen Bürger, welche sich für die Entfernung dieses Dammes interessiren, sind hiermit eingeladen, an obigem Tage von Ort und Stelle zu erscheinen.

5. Daß am 8. November d. J. das Pflaster aller Pavements, welche nach dem Beschluß No. 8 vom 4. Juni 1860 nicht vollendet sind, auf Kosten der Angränzer an Ort und Stelle an den Wenigstfordernden vergeben werden soll.

Vertagung.

Im Auftrag des Vorstehers:
Ph. Weber, Stadtschreiber.

County-Court.

August-Termin 1860.

Fortlaufende Settlements:

Charles Behne	Adm. of	Frederick Leupold
Fredericke Umrath	„	C F Umrath
Henry Nevergeld	„	Henry Gut
Jno F Horstmann	„	Jno Parke
Aug Leimer	„	C Davis
E Eberlin	„	M Eberlin
Benedikt Jacobs	„	C Jacobs
Wm Bumpaß	„	Geo Roth
Aug Leimer	„	C Megger
Jacob Luthy	„	A Luthy
W Carus	„	F Carus
Jos Reynolds	„	R Reynolds
do	„	Wm Colyar
Wm Bumpaß	„	Wm R Branson
Geo M Sohns	„	Anton Bogt
Wm L Fenn	„	B Ridenhower
Wm Bumpaß	„	Jno Triplet
Caroline Franksen	„	Frant Franksen
Maria Wittmann	„	Jno H Wittmann
Wm Bumpaß	„	Wm Müller
Mary Meier	„	Fred Meier
Mary Bottermann	„	Jno Bottermann
Thos L Powell	„	M Muth
Preston H Collier	„	Geo Simpson
Wm Bumpaß	„	S Reed
Wm Bumpaß	„	R Jarvis

Final-Settlement:

Auguste Lessel	Adm. of	Jos Held
Elizabeth Willi	„	Jacob Willi
Mary Botter		Jno Bottermann
Thos L Pow		M Muth
Preston H		Geo Simpson
Zw		ement:
Balt		of J Jordan
		lement:
Wm		Wm Colwell
G M		otschenbacher
Augus		Jos Lessel
Wasle		M Hamby
Paul		rger Connor
Schmidt		Jos Schmidt
G Neuma		Geo Neumann
Wm Bu		R Clemens

E. F.

June, 27. 1860.

J. Arrott, Clerk.

Neue Anzeigen.

Die Mitglieder der
Hermann Feuerkompagnie No. 1.
werden zur regelmäßigen monätlichen Versammlung im Markthause am Montag den 13. August eingeladen. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Gottlieb Rippstein, Secretär.

Ball

auf der

Louisenburg

am 6. September,
dem 2ten Tage der Fair.

Eintritt: 50 Cents; — Damen frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Conrad Bär.